
Protokoll: Auftaktworkshop Arbeitskreis 1 und 2, Soziale Stadt Mühlburg

Datum: 24.11.07

Beginn: 11:00 Uhr

Ende: 17:00 Uhr

Ort:

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg, Hardtstraße 5

Anwesend:

Hr. Biegel, Fr. Birnstill, Fr. Bogner, Hr. Boguniewski, Fr. Brandstätter, Fr. Caspari, Hr. Conrad, Fr. Diefenbach, Fr. A. Farfeleder, Hr. Ferrini, Hr. Finger, Hr. Fomin, Hr. Foshag, Hr. Fritz, Fr. Füner, Hr. Göbel, Fr. Guarnieri, Hr. Heidenreich, Fr. Himmelhan, Hr. Hock, Hr. Hoffmann, Hr. Karl, Fr. Keite, Hr. Klöpfer, Hr. Kurth, Hr. Linder, Fr. Martinkowitsch, Fr. Matt, Fr. Moldenhauer, Fr. A. Müller, Fr. Nisbach, Hr. Obreiter, Fr. Pallmer, Fr. Reinberger, Hr. Rosenkranz, Fr. Safian, Hr. Schilling, Hr. Schuster, Fr. Schwettmann, Hr. Stieglbauer, Fr. Stoltze, Fr. Sümenicht, Fr. Troes, Fr. Tschukewitsch, Fr. Valentini, Hr. Vogel, Hr. Dr. von Frankenberg, Hr. Wagner, Hr. Weiß, Fr. Dr. Wiese, Fr. Wunsch, Fr. Zander, Hr. Zuckschwerdt

Protokoll:

Kinn

Moderation:

Kinn

TOP 1 Begrüßung und Einführung

Nach einer Vorstellungsrunde der ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, erläutert Frau Kinn die Grundzüge der Sozialen Stadt, den weiteren inhaltlichen und zeitlichen Verlauf (s. Anlage 1 und die Ziele des Auftaktworkshops für den Arbeitskreis 1 und 2. Es wird an diesem Tag darum gehen, sich mit dem Soziale-Stadt-Prozess vertraut zu machen und ein erstes Kennenlernen der engagierten Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Gemeinsam sollen die Stärken und Schwächen Mühlburgs aufgezeigt werden, zudem, wie sich die Bürgerinnen und Bürger am Soziale Stadt Prozess beteiligen können. Schließlich soll ein Handlungskonzept für die nächsten beiden Sanierungsjahre vorbereitet werden.

TOP 2 Zusammentragen von Defiziten in Mühlburg

In kleinen Arbeitsgruppen tragen die Teilnehmer/innen zusammen, was für sie in Mühlburg für Kinder und Jugendliche sowie im Hinblick auf das soziale und kulturelle Leben dringend verbessert werden sollte.



Die einzelnen Problempunkte werden anschließend zu Arbeitsgruppenthemen zusammengefügt:

- Arbeitsgruppe 1: Integration von Migranten/innen in Mühlburg
- Arbeitsgruppe 2 : Vernetzung und Information in den Bereichen Bildung und Kinderbetreuung
- Arbeitsgruppe 3: Sozio-Kultureller Mittelpunkt / Bürgerhaus
- Arbeitsgruppe 4: Armut in Mühlburg
- Arbeitsgruppe 5: Spielräume

TOP 3 Ergebnis der Arbeitsgruppen

Nach einer ausgiebigen Mittagspause, in der ein Team der AWO die Teilnehmer/innen mit Linsen, Spätzle und Würstchen versorgt, wird an den 5 Themenfeldern weiter gearbeitet. Aufgabe der Teilnehmer/innen ist es jetzt, in der jeweiligen Arbeitsgruppe erste Empfehlungen für eine positive Entwicklung Mühlburgs auszuarbeiten.

Arbeitsgruppe 1: Integration von Migranten/innen in Mühlburg	Moderation: Frau Safian
---	--------------------------------

Empfehlungen der Arbeitsgruppe
Die Arbeitsgruppe befasst sich zunächst mit der Fragestellung: Wer ist zu der Zielgruppe für die Fragestellung der Integration von Migrantinnen und Migranten zu zählen: nur Menschen ohne deutschen Pass, mit doppelter Staatsbürgerschaft , Menschen, die erst kurz hier leben und sich noch nicht auskennen, Menschen die sich hier fremd fühlen u.ä.? Die Antwort ist nicht eindeutig zu geben . Sie ist abhängig von der jeweiligen sozialen Fragestellung.

Auch innerhalb der Menschen mit Migrationshintergrund gibt es wieder unterschiedliche Gruppierungen, so z. B. Russlanddeutsche, Polinnen/Polen, Türkinnen/Türken, die unterschiedliche Integrationsinteressen zeigen und wohl unterschiedliche Zugangsformen brauchen. Besonders bei den türkischen Bewohner/innen Mühlburgs sieht man aus persönlichen Erfahrungen eher die Tendenz, dass es sich um eine geschlossene Gruppe handelt, die für sich selbst den Lebensalltag gestaltet, und die für sich wohl weniger die Notwendigkeit sieht, auf Angebote und öffentliche „Integrationsstrukturen“ auch mit anderen Nationen zuzugehen.

In der Gruppe wird auch die persönliche Erfahrung besprochen, dass es auch einzelne nicht-integrationswillige Personen gibt, die eher einem radikalen Hintergrund zuzuordnen sind. Die Arbeitsgruppe hält diese Personen für nicht erreichbar und sieht sie daher nicht als Zielgruppe für weitere Überlegungen.

Als wesentlichen Schlüssel für Integration und Miteinander werden die sukzessive **Kontaktaufnahme auf der persönlichen Ebene** gesehen, z. B. durch persönliches Kennenlernen in der eigenen Straße oder im eigenen Haus. – also Interesse am gegenseitigen Kennenlernen im Alltagsleben wecken. Schön wäre es, wenn sich daraus auch Freundschaften im Haus oder in der Straße entwickeln würden. Die Gruppe hält es für wichtig, dass die Menschen untereinander direkten Kontakt aufbauen und Gemeinschaft aktiv miteinander gestalten. Hierzu sind Ideen für mögliche Anregungen und Impulse für die Bevölkerung zu entwickeln. Persönliche Mundpropaganda und Vorbildfunktion können Kreise ziehen. Diese Zielsetzung ist sicherlich nur längerfristig, mit vielen kleinen Schritten und vielfältigen immer wieder neuen Bemühungen zu erreichen. Ein weiterer Ansatzpunkt sind insbesondere für Jugendliche Sportangebote, z.B. Fußball, bei denen das Spiel im Vordergrund stehen. „Offizielle, institutionell ausgerichtete Aktionen zum Kennenlernen“ stossen zum Teil auf Zurückhaltung.

Als wesentliches, notwendiges Angebot wird die **Sprachförderung** angesehen, besonders für Migrantinnen. Diese können allerdings oft über die offiziellen Sprachkurse nur schwer erreicht werden, es sei denn sie sind mit alltagsbezogenen, allgemeinen Aktivitäten verknüpft z. B. mit einem Nähkurs und ähnlichem verbunden. Besser erreichbar sind die Migrantinnen auch, wenn die Angebote im Zusammenhang, sei es räumlich oder inhaltlich, mit Schule und/oder Kindergarten stehen.

Offizielle Sprachkursangebote sind zu ergänzen. Dies soll verbunden werden mit dem gegenseitigen Verständnis von und für Bildung und Tradition.

Der Arbeitsgruppe ist es ein Anliegen, dass für den weiteren Stadtteilentwicklungsprozess die Migrantinnen und Migranten selbst als **aktive Teilnehmer/innen** gewonnen werden.

Es wurde kurz auch andiskutiert, ob der TEMPEL als ein Ort, an dem Kultur im Stadtteil

bereits etabliert ist, sein Angebot im Hinblick auf gegenseitiges Kulturverständnis und Integration erweitern könnte. In diesem Zusammenhang wird ausgeführt, dass der TEMPEL als Kulturzentrum für den Stadtteil erhalten und ausgebaut werden sollte. Im Übrigen wird darauf verwiesen, dass die Angebote für Migrantinnen und Migranten an zentraler Stelle erfolgen sollten. Ein solcher Ort könnte z. B. das in einer anderen Arbeitsgruppe thematisierte **soziale und kulturelle Zentrum für Mühlburg** sein.

Konkretere Massnahmen konnten nicht abgeleitet werden angesichts der weiten Spanne der Thematik.

**Arbeitsgruppe 2 : Vernetzung und Information in den Bereichen
Bildung und Kinderbetreuung**

**Moderation:
Frau Kinn**

Empfehlungen der Arbeitsgruppe

Kernthema der Arbeitsgruppe ist ein bislang fehlendes Netzwerk in Mühlburg, das neue Wege in Bezug auf Bildung und Zusammenarbeit und Perspektiven für Kinder und Jugendliche in Mühlburg zum Thema hat. Es werden einige sehr positive Ansätze im Stadtteil beschrieben. So z. B. den schulbegleitenden Förderunterricht an der Drais Grund- und Hauptschule. Dieser wird für ca. 25 Schüler/innen angeboten. Die Fördermittel stammen aus privaten Quellen. Die Kostenbeteiligung der Eltern beträgt 20 € pro Monat und Kind. Das Angebot wird sehr gut angenommen und zeigt gute Erfolge. Es müsste aber bereits in der Grundschule angeboten und ergänzt werden z. B. um eine aufsuchende Unterstützung der Eltern.

Auch das Kinderbüro berichtet über verschiedene Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen, die kostenfrei vom Kinderbüro organisiert werden. Es gibt einen Gemeinderatsbeschluss zur Frühförderung von Kindern, der den Forderungen aus der Gruppe, möglichst schon im Kindergartenalter mit der Förderung zu beginnen, sehr entgegenkommt.

An der Vogesenschule findet eine sehr intensive Berufsvorbereitung für die Abschlussklassen statt. Allerdings müssen die Fördermittel quasi jährlich neu akquiriert werden.

Die Gruppe regt ein **Netzwerk an, das sich an einem Runden Tisch** mit verschiedenen Themen befasst. Solche Themenstellungen sollen sein:

- Kennenlernen von guten Projekten im Stadtteil, bzw. in der Gesamtstadt,
- Fördermittel-Akquise,
- Vernetzung vorhandener Strukturen,
- Verlässliches, flexibles Betreuungskonzept über das ganze Jahr,
- Modellprojekt Kooperation Schule und Jugendhilfe (ungeachtet verschiedener Zuständigkei-

ten/Geldgeber),

- Politische Lobbyarbeit zur Aufnahme von Mühlburg im Bereich der städtischen Frühförderung (vorhandener Gemeinderatsbeschluss),
- Hinweise an verschiedene Politikebenen zu Defiziten und Handlungsbedarf im Bereich der Förderung von Kindern Jugendlichen,
- Es soll eine Kontaktaufnahme mit den Betrieben des Rheinhafens erfolgen, um Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche aus Mühlburg auszuloten.

Die Vorbereitung des Runden Tisches werden Frau Caspari, Frau Schwettmann, Frau Pabst-Meme, Herr Karl, Herr Ferrini (Herr Hildenbrand/ SoDi nachträglich) mit Frau Kinn gemeinsam vornehmen. Mitglieder des Runden Tisches sollten Vertretungen von Vereinen, Schulen, Institutionen, Verwaltung und der Bürgerschaft sein. Die politischen Vertretungen sollten zunächst noch außen vorgelassen werden.

Einen zweiten Schwerpunkt für den Runden Tisch stellt die Forderung nach mehr Hortplätzen, Kinderplätzen, Treffpunkten für Jugendliche, nach Ferienbetreuung sowie für einen Kindertreff an der Hardtschule dar.

Arbeitsgruppe 3: Sozio-Kultureller Mittelpunkt / Bürgerhaus

**Moderation:
Herr Fritz**

Empfehlungen der Arbeitsgruppe

Die Gruppe sieht die Notwendigkeit in Mühlburg einen zentralen Ort zu schaffen, an dem soziales und kulturelles Leben im Stadtteil stattfindet.

Als erstes beschäftigt sich die Gruppe mit dem Ort, bzw. den Räumlichkeiten

- Das soziale und kulturelle Zentrum Mühlburgs sollte eine zentrale, stark frequentierte Lage haben. Als denkbarer Ort wird das sog. Fischer-Gebäude in der Rheinstraße genannt. Denkbar wäre aber auch die Nutzung eines anderen Gebäudes mit ausreichendem Raumangebot
- Ob ein Neubau aus förderrechtlichen Gründen möglich ist, soll geprüft werden
- Das Haus sollte möglichst im nahen Umfeld Dienstleister haben, die ein breites Publikum anziehen, z. B. Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, Fußpflege usw.
- Es sollte möglichst sein, in dem Haus unverbindlich vorbei zu schauen, z. B. in einem Cafe zu verweilen

Zur Konzeption des Bürgerzentrums

- Es soll kein starres Konzept bekommen; eine freie Weiterentwicklung der Konzeption des

Hauses soll möglich sein

- Das Haus soll von unterschiedlichen Gruppen genutzt werden können
- Es sollten Räume zur Anmietung zur Verfügung stehen
- Im Rahmen des Betriebs sollen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden
- Das Haus soll Kooperationen mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Vereinen, der Bücherei usw. suchen
- Das Haus soll auch Zentrum der Stadtteilentwicklung werden und Runde Tische zu verschiedenen Themen ermöglichen
- Baulich gesehen soll das Haus mit einer Rezeption versehen sein und mit mietbaren Räumen
- Es sollte ein unterschiedliches Raumangebot haben, z. B. Saal (multifunktional), eine Küche, eine Cafeteria, mehrere Räume in unterschiedlichen Größen

Angebote des Hauses können sein

- Seniorenberatung
- Nachbarschaftshilfe,
- Mehrsprachige Beratungsangebote
- Kursangebote, z. B. der VHS, von KISS, Kinderbüro
- Wechselnde Kunstaussstellungen z. B. in der Cafeteria
- Es soll einen Bürger-PC (?) geben; hier könnten Jugendliche Ältere im Umgang mit den PC unterstützen
- Ein Erzählcafe, in dem z. B. Senioren aus dem Stadtteil erzählen können
- Vermittlung von Tätigkeiten wie Baby-Sitting und Hausaufgabenbetreuung
- Angebot von Familienbrettspielen
- Leseförderung und Lesenacht anbieten
- Gruppenstunden können abgehalten werden
- Es sollen viele Veranstaltungen für und mit Kindern geben, weil hierüber die Eltern zu erreichen sind, v. a. die mit Migrationshintergrund

Es soll ein Zentrum für alle Kulturen und Generationen werden.

Frau Safian bittet darauf zu achten, dass die Angebote nicht nur für, sondern auch mit den Senioren erarbeitet werden.

- Das Zentrum sollte der Gesundheitsprävention für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen dienen. Eventuell ist zu prüfen, ob dem Zentrum ein Mehrgenerationenhaus angegliedert werden soll.

- Des Weiteren soll die Integration von psychisch Kranken in die Öffentlichkeit auch im Bürgerzentrum Berücksichtigung finden.
- Eine weitere Idee, die an die Gewerbegruppe weiter gegeben werden soll, ist die Nutzung leer stehender Räume als Atelier, Künstlerwerkstätten oder Galerien, speziell auch für die Initiative der psychisch Kranken (Initiative Frau Brandstätter).

„Freundliches WC“

Als Anregung außerhalb der Arbeitsgruppe bittet der Arbeitskreis 1 und 2 darum, die Idee „Freundliches WC“ mit der Bitte um Prüfung und Realisierung an die Verwaltung weiter zu leiten. Die Idee ist, Restaurants, öffentlichen Gebäuden, die ihr WC Bürger/innen zur Verfügung stellen, die nicht unbedingt zum Kundenkreis gehören, eine monatliche Entschädigung für Reinigung zukommen zu. Damit soll die Einrichtung eines öffentlichen, kaum bewirtschaftbaren WC's überflüssig werden.

Arbeitsgruppe 4: Armut in Mühlburg

Moderation: Herr Stieglbauer

Empfehlungen der Arbeitsgruppe

Gesundheit und Ernährung:

- begrenzte Möglichkeiten: – große Nachfrage im Pater-Pio-Haus
- Raumnot Karlsruher Tafel
- Zunehmend Hunger bei Kindern (Schulspeisung)
- Trinkerszene, anzutreffen am Vorplatz der Vogesenschule und am Kiosk Entenfang

Wohnen

Begegnungsstätte für sozial schwache Kinder und Erwachsene

Indikator für Armut: kein eigenes Zimmer zu haben

Arbeit

Viele Hartz-IV-Empfänger

3. Arbeitsmarkt stärken

Bildung

Sozial-kulturelle Angebote für sozial Schwache

Sozial-kulturelle Angebote für Kinder bis Ende Grundschulalter (günstig bis kostenlos)

Kostenlose Förderprogramme für schulschwache Kinder

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Über: Sportangebote, Begegnungsräume, Freizeitangebote und Kleidung (Platznot der Kleiderkammer Pater-Pio-Haus)

Erste Maßnahmen/ Projekte zur sozialen Integration:

- Akzeptierter Trinkertreff (Günther-Klotz-Anlage?) in Kooperation mit dem Gartenbauamt, Beratungsstellen (Streetwork, Mobile Ambulanz)
- Mittagstisch für Kinder in Schulen und Kindergärten (Finanzierung über Sponsoring, Stadt und Fördermittel)
- Runder Tisch Armut

Arbeitsgruppe 5: Spielräume

Moderation: Katrin Fritz

Empfehlungen der Arbeitsgruppe

In der Bestandsaufnahme (Kritikphase) wurde ein deutlicher Mangel an Spiel- und Bolzflächen für Kinder sowie von geschützten Bereichen für Kleinkinder im Stadtteil und eine Sanierungsbedürftigkeit aller vorhandenen Spielflächen wahrgenommen.

In einem zweiten Schritt wurden die aufzuwertenden Orte nochmal ergänzt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

Aufzuwertende Spielorte: Hildapromenade, Spielplatz am Fliederplatz und um den Jugendtreff, Spielplatz am Lindenplatz, Spielplatz hinter der Peter- und Paul-Kirche, Albgrün

Vorschläge:

- Durchführung der geplanten Spielleitplanung (Streifzüge mit 6-12jährigen), hierbei Brachflächen mit einbeziehen und als Streifräume für Kinder erhalten
- Einberufen einer Initiative „Bolzplätze“, in der sich auch die Jugendlichen selbst für ihre Belange engagieren können.
- 2. Bolzplatz schaffen: da ein Bolzplatz zu wenig für den Stadtteil ist, dieser auch stark von jungen Erwachsenen frequentiert wird, wird ein 2. Bolzplatz gefordert. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob alle Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten zugänglich sind oder gemacht werden können und ob die Sportflächen der Sportvereine genutzt werden können. Es wird vorgeschlagen, einen neuen Platz beim KETV einzurichten. Hier wird um Mithilfe des Gartenbauamts gebeten.
- Abschnitt zwischen Draisschule und Jugendhaus im Grünzug Hildapromenade als Spiel- und Sportstrecke gestalten (mit verschiedenen Angeboten, Aneignungs-/Erlebnismöglichkeiten für Kinder und erlebbarer/ anfassbarer Kunst)
- Schließen der Spielstraße am Fliederplatz, da zu gefährlich (übergangsweise Blitzanlage oder Digitale Geschwindigkeitsanzeige anbringen)
- Dem Problem des weit verbreiteten Hundekot auf Spielplätzen ist schwer beizukommen. Hier wurde der Vorschlag gemacht, Schulen für gemeinsame Aufklärungsaktionen zu gewinnen.
- Ballfangzaun an der Drais-Realschule anbringen

Es wurden folgende **Ziele und Leitsätze für die Spielflächengestaltung** im Stadtteil formuliert:

Grundsätzlich wurde festgehalten:

Ausreichende und qualitätvolle Spielmöglichkeiten sind ein wichtiger Wohnstandortfaktor für die Ansiedlung junger Familien.

Bei Neugestaltungen berücksichtigen:

- Sinnesspiele anbieten, d.h. gestaltbare und erlebbare Räume: Wasser, Sand (positives Beispiel in der Nordstadt)
- Spielflächen müssen für Kinder sicher erreichbar sein. Sie sollten selbständig und sicher auf die Spielplätze kommen: Tempobegrenzungen im Umfeld nötig.
- Spielmöglichkeiten müssen von Kindern mit geplant und gestaltet werden können, um Identifikation zu schaffen und Vandalismus vorzubeugen
- Begegnungsmöglichkeiten an den Spielflächen auch für Erwachsene schaffen: Bänke gewünscht
- Finanzierung auch über Firmenpatenschaften versuchen

Ergebnisse der Kritikphase, die den Themen des Arbeitskreises 4 – Wohnen, Stadtgestaltung und Verkehr zuzuordnen sind:

im Plenum

Moderation: Ute Kinn

Empfehlungen der Arbeitsgruppe zur Weiterleitung an den AK 4

- Beleuchtung am Fliederplatz
- Sperrung der Spielstraße am Fliederplatz
- Ansprechende Gestaltung des Vorplatzes des Vogesenschule
- Gestaltung des Brahmsplatzes Phillip-/Bachstraße
- Parkraumschaffung
- Bessere Kontrolle der verkehrsberuhigten Bereiche und Zonen
- Kreuzung Lamey-/ Hardtschule: Schulweg zu Hardtgrundschule sicherer machen
- Haltestelle Phillipstraße: Schulweg zu Draisschule sicherer machen
- Problem: Fahrradfahrer auf den Gehwegen
- Bezahlbares familienfreundliches Wohnungsangebot schaffen

3. Ergebnis und Fazit

Die Verwaltung und das Stadtteilmanagement werden aus den Ergebnissen der drei Workshops zu den Arbeitskreisen:

AK 1 Kinder und Jugendliche

AK 2 Soziales und Kulturelles Miteinander

AK 3 Einzelhandel, Gewerbe und Image

AK 4 Wohnen, Stadtgestaltung und Verkehr

ein Handlungskonzept vorbereiten, das mit den Bürgerinnen und Bürger abgestimmt wird. Danach kann die Arbeit in den Projektgruppen zur Umsetzung von Projekten und Maßnahmen beginnen.